

Zu den Vorgängen rund um den CSD am 10.09.2022 erklären der Vorsitzende der AIDS-Hilfe Halle/Sachsen-Anhalt Süd e.V., Marcel Dörrer sowie der Vorsitzende des BBZ „lebensart“ e.V., Hendrik Lange:

Dass die Versammlungsbehörde dem Rechtsextremisten Sven Liebich erlaubt hat, seinen Hass so dicht am CSD-Straßenfest zu verbreiten, ist nicht hinnehmbar. Der Rechtsextremist fällt immer wieder durch stark sexualisierte Sprache auf. Sowohl am Straßenfest als auch an der Demo haben viele Kinder teilgenommen. Zudem ist der Rechtsextremist dafür bekannt, die Queere Community zu beleidigen und herabzuwürdigen.

Dass die Polizei nicht gegen seine Beleidigungen gegenüber Teilnehmenden des CSD sowie Politiker*innen vorgegangen ist, gehört zur traurigen Wahrheit dazu. Ebenso wird auszuwerten sein, warum die Polizei um den Stopp des Demonstrationzugs gebeten hat. Zudem hat die Polizei die Veranstaltenden des Straßenfests im Sinne eines „Kompromisses“ dazu gedrängt, die eigene Veranstaltungslautstärke stark zu reduzieren, damit der Rechtsextremist seinen Hass ungestört verbreiten kann. Damit die Polizei endlich tätig wird, wenn der Demozug den Markt erreicht, haben wir uns als Veranstalter*innen darauf leider eingelassen.

Wir nehmen traurig zur Kenntnis, dass die Polizei im Sinne des Rechtsextremisten den Demozug angehalten und damit 2000 Menschen in ihrem Demonstrationsrecht eingeschränkt hat. Sie hat „zum Schutz“ des kleinen Häuflein um den Rechtsextremisten auch den Straßenbahnverkehr für einen großen Teil der Stadt blockiert. Zudem hat sie Angriffe der Rechtsextremisten auf Teilnehmende unserer Veranstaltung nicht verhindert.

Im Sinne einer Rechtsgüterabwägung und zur Gefahrenabwehr hätte die Polizei anders handeln müssen - im Sinne der Demokratie und der Vielfalt in der Stadt allemal. Wir werden das Gespräch mit den Behörden suchen, um diese Vorfälle zu besprechen und dafür Sorge zu tragen, dass der nächste CSD nicht durch Nazis gestört wird.

Halle (Saale), 12.09.2022